

Deffenstätt. Auch in den holländischen Zeitungen werden vor allem die Stellen der Rede des Reichsaussenministers wiedergegeben, in denen von der Bereitschaft des deutschen Volkes gesprochen wird, den ihm aufgewungenen Krieg gegen England zu einem siegreichen Ende zu führen.

Nordische Staaten: Englands Kampfanfrage angenommen

Die Presse der nordischen Staaten hebt Englands Friedenshoffnungen, seine langjährige Vorbereitung auf den Krieg mit Deutschland und Chamberlains Rolle in dieser Politik an. Die Presse der nördlichen Staaten hebt Englands Kampfanfrage an. Die Presse der nördlichen Staaten hebt Englands Kampfanfrage an. Die Presse der nördlichen Staaten hebt Englands Kampfanfrage an.

Die schwedischen Blätter bringen ausführliche Auszüge der Danziger Ribbentrop-Rede. Allgemein wird dabei hervorgehoben, daß Deutschland den Hochbündelschritt aufnehme, der ihm von England bittend vorgeschlagen wurde. „Dagens Nyheter“ hebt besonders die Feststellung hervor, daß englischerseits bereits im Jahre 1933 eine Zusammenkunft zwischen dem Führer und Daladier verhindert worden sei. Weiter unterstreicht das Blatt die Erklärung des Reichsaussenministers, daß Deutschland mit den Vereinigten Staaten überhaupt keine Abgrenzung habe und daß der Krieg dem französischen Volk von England aufgegeben sei.

Reval: Erhaltung des Friedens in Osteuropa

In der estnischen Presse wird die Erklärung Ribbentrops hervorgehoben, daß in Zukunft Großdeutschland und die Sowjetunion die Erhaltung des Friedens und der Ordnung in Osteuropa garantieren und daß Deutschlands Grenzen nunmehr gesichert seien. Es wird auch festgestellt, daß Deutschland der Krieg aufgegeben worden sei und die englische Regierung klanglos den Krieg vorbereitend und ihn Frankreich aufzugeben habe.

Die Türkei zur Ribbentrop-Rede

Die Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop wurde der türkischen Presse ziemlich ausführlich durch die Anatolische Agentur übermittelt. Kommentare heben noch aus. Geprädigt wurde vermisst man, welches großen Eindruck der deutsche Entschluß hervorruft, den Krieg bis zur Entscheidung zu führen. Es ist klar, daß man die Ausführungen Ribbentrops gegen England in der Türkei besonders hervorhebt. Es ist dabei zu beachten, daß der kürzliche Artikel der „Wostok“ „Abhilfe“ in der türkischen Presse bisher noch immer keinen Kommentar gefunden hat. Offenbar liegen Weisungen dafür vor. Denn es dürfte für die türkischen Zeitungen ja nicht ganz einfach sein, die ersten Warnungen Anklands an die Adresse Ankara zu kommentieren.

Belgrad: Neues Licht auf Englands Kriegsschuld

In den politischen Kreisen Jugoslawiens, wo die Danziger Rede Ribbentrops tiefen Eindruck gemacht hat, hat vor allem das erneute Bekenntnis zur Unerschütterlichkeit der Achse Rom-Berlin sowie die Ausführungen über die deutsch-russische Freundschaft und ihre Ausbaumöglichkeiten höchste Beachtung gefunden. Ein jugoslawischer Politiker erklärte, daß die Enthaltungen des Reichsaussenministers nicht nur ein völlig neues Licht auf die Vorgeschichte des Krieges werfen, sondern auch auf die gezielte Vorbereitung im diplomatischen Kampf seien, deren Wirkung sich nicht verhehlen lassen werde. Die „Vreme“ schreibt: „England“ habe seit langem schon den Krieg vorbereitet, und die Belgrader Zeitung „Politika“ betont, daß die deutsche Nation von Krieg bis zum siegreichen Ende führen werde.

Von den ungarischen Zeitungen wird gesagt, jedes Wort der Danziger Rede beweise, daß Deutschland seine ganze politische und wirtschaftliche Profiteinfaltung nunmehr einzig und allein der Kriegführung zuwenden werde.

USA.: Deutschlands Kampf um Sicherheit

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde die Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop in sehr umfangreichen Auszügen wieder. Sie werden dabei marxistische Stellen der Rede wie z. B. Deutschland nimmt die Herausforderung an als Schlagzeilen und Überschriften. Die vom Reichsaussenminister von Ribbentrop angeführten Einzelheiten seien, wie „The Nation“ zur Rede unterstreicht, schwere Schläge gegen die Verbreitungsversuche von London und Paris. Wenn Deutschland nun den Kampf, zu dem es gezwungen worden sei, aufnehme, so kämpfe es gegen den britischen Imperialismus, und zwar auch als Verteidiger aller, die unter englischer Gewalt herrschen leben.

Sofia: Hitler ist Deutschland

Die Danziger Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop veröffentlicht die bulgarische Presse in großer Aufmerksamkeit und versteht sie mit Überschriften und Schlagzeilen, aus denen bereits die Haltung zu der Rede deutlich hervorgeht. So heißt es zum Beispiel in dem Blatt „Litro“ in einer Vollenständigkeit: „Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Hitler“. Das Blatt hebt ferner die dauerhafte und aufrichtige Zusammenarbeit Deutschlands mit Rußland hervor. Das Blatt „Gorja“ unterstreicht, daß England die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und Polen verhindert habe und jeder, der das Reich herausfordert, werde das Schicksal Polens erfahren.

Tokio: Schwere Zeiten für England

Die gesamte japanische Presse bringt in großer Aufmerksamkeit mit Zitaten des Reichsaussenministers einen ausführlichen Auszug der Danziger Rede von Ribbentrop. In sämtlichen Überschriften wird vor allem der Hinweis hervorgehoben, daß die enge Zusammenarbeit Deutschlands mit Japan und Italien unverändert fortgesetzt wird. Alle Zeitungen unterstreichen, daß Deutschland gegen die englische Herausforderung entschlossen bis zum siegreichen Ende kämpfen wird. Der allgemeine Eindruck in politischen Kreisen Tokios ist, daß Deutschland sich bis zum Weichen um eine Verständigung mit England und somit um die Erhaltung des Friedens bemüht habe. Weiter bemerken die politischen Kreise, daß der deutsche und der französische Heeresbericht ein deutlicher Beweis für die Erklärung von Ribbentrop seien, daß keine Kriegsgewalt in Frankreich herricht. Im übrigen ist man in Tokio davon überzeugt, daß nunmehr schwere Zeiten für England kommen werden.

Katholische Geistliche erhärten die Blutschuld der Polen

Von den katholischen Geistlichen, denen die Polen bei der Verhinderung der Deutschen besonders mißgefallen haben, sind von Vater Prestinger aus Polen und Vorrer Kaut und Guelen eideschwörtliche Erklärungen über die ihnen zugehörten Mißhandlungen abgegeben worden.

Vater Prestinger, der Seelforger der katholischen Priester in Polen ist dem polnischen Postkommissar Kurzerhand als Sühne betrachtet worden, obwohl außer seiner deutschen Behauptung nicht der geringste Grund für einen Sühneanspruch gegen ihn vorliege. Er wurde am 2. September 1939 mit zahllosen Deutschen verhaftet, bei dem Marsch durch die Straßen von Polen den Schandhugern der isolierten polnischen Menschenmenge ausgesetzt und mit Stockschlägen, Fußtritten und Steinwürfen schwer mißhandelt. Er wurde im Ort Gleszno mit den anderen Deutschen von polnischen Postisten und hochschwäbischen Gendarmen unter dem Gehörs der Wachen verwahrt. In seiner brieflichen Erdenstracht zu erzwungen und öffentlich einen Bekenntnis auf Deutschland anzunehmen. Am Ort Schwesens wurde er samt den anderen Deutschen durch ein Dutzend herbeigeholter Polen lauten, die ihn ohne Rücksicht auf sein geistliches Gewand schlugen und bedrängten. Sühne war er keine, wie die Polen sogar Kränze und Rinder mit Stöcken blutig auf ihn geschlagen haben. Vater Prestinger behauptet, daß sogar polnische Offiziere sich an den Mißhandlungen beteiligten: polnische Reservisten haben mit Sägen Kränze auf ihn geschlagen, und kaum konnte sich Prestinger vor dem Steinwurf des ersten der Gendarmen retten, von dem hernach zahlreich Feinde, darunter ein einzelner Angehöriger der polnischen Armee, darunter ein einzelner Angehöriger der polnischen Armee, darunter ein einzelner Angehöriger der polnischen Armee, darunter ein einzelner Angehöriger der polnischen Armee.

Vater Prestinger erklärte nur durch den zufälligen Schutz eines ihm befreundeten Geistlichen der Erhaltung die ihm als Seelforger der deutschen Katholiken in Guelen nachgedacht war. Er berichtet, daß der ihm bekannte Kaufmann Wiedner aus einer Verhaftungsgruppe von 42 Deutschen herausgerettet und ebenso der Landwirt Demwans mit blühenden Wunden am Halse aufgefunden und dem polnischen Militär arbeitslos verhaftet wurde.

Am bittersten aber hat Vater Prestinger empfunden, daß Kardinal Hlad an dem Verhaftungsplan der Polen Deutschen vorgeheute und sein Wort des Trostes, auch seine Hand für die Verhinderung des Todes der gefangenen Mißhandelten laute.

Das ist Englands Blutschuld!

Bisher 5000 Morde an Volksdeutschen in Polen nachgewiesen.

Der Leiter der „Zentralstelle für die Auffindung und Vergütung ermordeter Volksdeutscher“ veröffentlicht im „Polener Tagesblatt“ einen Aufruf, in dem festgestellt wird, daß bis jetzt die Zahl von mehr als 5000 ermordeten Volksdeutschen, unter denen sich viele Weiber, Frauen und Kinder befinden, einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Davon entfallen allein bis jetzt etwa 1000 Opfer auf die Stadt Bromberg.

Die „Zentralstelle“ in Polen organisiert weitere Expeditionen zu den Mordgräbern und Scharrstellen in Mittelpolen, wo die meisten deutschen Untertanensoldaten aus den Westgebieten ihr blühendes Ende fanden. Man muß damit rechnen, daß die genannte Zahl der volksdeutschen Witwen noch Aufklärung der Erhebungen sich noch bedeutend erhöhen wird.

Chamberlain leugnet noch immer englische Giftgaslieferungen

Am entsetzlichen Unterhand wurde Chamberlain gefragt, ob er eine Erklärung zu den wiederholten Behauptungen Deutschlands abzugeben habe, daß Großbritannien Polen Giftgas geliefert habe. Chamberlain erklärte, er nehme gern die Seltenheit wahr, um international zu handeln, daß von England niemals Giftgas in irgendeiner Form an Polen geliefert worden sei. — Chamberlain läßt also immer bedeutender werden.

Aus unserer Heimat.

(Wochenschrift des Volksdeutschen, auch auswärts, betreiben.)

Wilsdruff, am 26. Oktober 1939.

Spruch des Tages

Den Fuchsdampf man mit Hirschen fangen.

Zubilden und Gedenktage

27. Oktober.

1729: Der Forschungsreisende James Cook in Marton geboren. — 1799: Der Heimatmarschall August Graf Siedler von Guelen in Schilbau geboren. — 1782: Der Weigenkünstler Niccolò Paganini in Genua geboren. — 1870: Kapitation von ...

Sonne und Mond.

27. Oktober: S. A. 6.45, S. II. 16.42; W. II. 5.41, W. A. 16.21

Soldatenfrau

Jahlose deutsche Frauen haben jetzt alle Sorgen und Mühen in der Heimat ohne den Verlust ihres Mannes auf sich zu nehmen, der an der Front steht, der irgendwo als Soldat seine Pflicht zu erfüllen hat. Da hat sich so mancher Soldat seine Sorgen gemacht, er wohl seine Frau mit all den neuen Dingen fertig werden würde, ob sie auch allen Anforderungen, die an sie herantraten, gewachsen sein würde?

Das nationalsozialistische Deutschland hat vor allen Dingen einmal die materiellen Sorgen abgenommen, indem das Unterhaltungsweesen so geregelt worden ist wie in keinem anderen Lande — durch eine so anstrengende Unterhaltung, daß sie es ermöglicht, daß alle Familien, deren Vater Soldaten sind, ihre gewohnte Lebenshaltung aufrechterhalten können und keinen anderen Einschränkungen unterworfen sind, wie sie die gesamte Volksgemeinschaft im Kriege auf sich nehmen muß.

Wir aber, die wir die Sorgen einer Soldatenfrau noch nicht zu tragen haben, wollen diese Sonntagstunden dazu benutzen, darüber nachzudenken, wie wir auch uns in diese große Aufgabe einschalten können. Es ist ja nicht jede Sorge mit Geld zu beheben. Vielleicht ist eine solche Soldatenfrau schon glücklich, wenn wir einmal ihre Kinder zu uns nehmen, und sei es auch nur für Stunden, wenn wir ihr vielleicht auch einmal eine ungewohnte Arbeit oder die Erledigung einer Angelegenheit abnehmen, der sie sich nicht gewachsen fühlt. Auch solche Hilfsbereitschaft muß geboten werden, und die Soldatenfrauen sollen wissen, daß ihnen hierbei in erster Linie die Partei Dörsers ist. Wo die nachbarliche Hilfe eintritt, da sollen wir uns bemühen sein, daß wir unsere Hilfe nur dann anbieten dürfen, wo wir selbst sicher sind, daß wir die beste Hilfe angedeihen lassen können — denn was wir raten und tun, müssen wir voll verantworten. Unsere Hilfe muß immer ungeliebte, verantwortliche Hilfe bleiben und nicht etwa eine aufdringliche Einmischung. Bestenfalls Soldatenfrauen, aber heißt auch richtig, mit Herz und Verstand!

Deutschlands gewaltiges Kriegsinstrument

Das Blatt der italienischen Armeewacht zeigt die Stärke und den Geist der deutschen Wehrmacht.

In einer Artikelserie über die Wehrmacht der europäischen Großmächte kommt das Blatt der italienischen Wehrmacht „De forze armate“ in einer ausführlichen Würdigung der deutschen Wehrmacht zu dem Schluß, daß die Tradition der deutschen Wehrmacht, die intensive moralische und körperliche Erziehung der Jugend, vor wie nach der aktiven Dienstzeit, die tiefen Kenntnisse an Menschen, die Möglichkeit einer ungemein starken Bewaffnung und die von eindrucksvoller Kampfkraft getragene Kriegsdichte aus der Gesamtheit der deutschen Wehrmacht ein gewaltiges Kriegsinstrument schaffen.

Zuunterreden als alle Zahlenangaben sei der Geist des deutschen Heeres, wie ihn General von Brauchitsch anlässlich des 25. Jahrestages des Weltkriegsbeginns herausgestellt habe.

Die deutsche Flotte habe im Verlauf der Seepertaktionen im gegenwärtigen Konflikt bereits mehr als einseitige Beweise ihres Wertes erbracht. Das Unernehmen der U-Boote gegen den auf das höchste besetzten Hinterland von Europa Flotte sei eine Tat, die einen kühnen Aufwand und eine Schulung bedingte, wie man sie sich besser nicht vorstellen könne. Aber auch in quantitativer Beziehung sei Deutschlands Stärke zu See bestimmt nicht zu unterschätzen. Nach Aufzählung der deutschen Einheiten betont das Blatt, daß die deutsche Kriegsmarine eine mächtige, auf das allermodernste ausgerüstete Waffe darstelle, deren beachtliche Wirkungskraft durch die jüngsten Erfolge offenkundig bewiesen worden sei.

Die Luftwaffe habe derartige Fortschritte vollbracht, daß sie hinsichtlich in der vorberühmte Reihe der mächtigsten Luftmächte der Welt verzeichnet sei.

Unter Generalfeldmarschall Göring sei die deutsche Luftwaffe aus dem Nichts entstanden und innerhalb von vier Jahren zu gigantischen Ausmaßen angewachsen. Zu der bisherigen Erzeugung sei mit der Eingliederung von Wöbmen und Wöbmen noch ein neuer, hochbedeutender Nachfolger für die deutsche Luftfahrt hinzugekommen.

Einer der Hauptfaktoren der vorzeitigen militärischen Stärke Deutschlands sei aber in der glänzenden Erziehung der Jugend zu suchen. Man müsse anerkennen, daß die Nationalsozialistische Partei mit ihren Formationen und der politischen, moralischen und militärischen Erziehung ihrer Mitglieder das Bild Deutschlands in entscheidender Weise zu beeinflussen gewußt habe.

Indien präsentiert seine Rechnung

Gandhi fordert bindende Erklärungen Englands.

Die Turiner Zeitung „Stampa“ veröffentlicht die Antwort Mahatma Gandhis, die dieser dem Plan auf eine Reihe von eleganterlich übermittelten Anfragen über die Haltung Indiens im gegenwärtigen Krieg erteilt hat.

Der indische Nationalkongress, so erklärt Gandhi, habe während des im Gange befindlichen Krieges keinerlei konstitutionelle Veränderungen angetrebt, er fordere aber eine Erklärung in welcher in verpflichtender Weise die Kriegslage von englischen Standpunkt dargestellt werde. Darin müsse notwendigweise die Unabhängigkeit Indiens auf Grund eines Statuts enthalten sein, das nach Ablauf des Krieges von den frei gewählten Vertretern Indiens ausgearbeitet werden sollte. Zur Erreichung dieses Zweckes werde man sich soweit irgendmöglich schon während der Dauer der Friedensverhandlungen über die englische Tätigkeit unterrichten lassen. Nach Ansicht aller Indier sei die Gegenfrage zwischen Hindus und Mohammedanern eine direkte Folge britischer Politik. Das einzige, was der Kongress am liebsten sei die Abordnung gewesen, daß keine in den letzten Verordnungen tischen. Mitglieder zurücktreten müssen. Jede weitere Aktion werde von der Art abhängen, wie England sich gegenüber dieser Kritik verhalten werde. Der Kongress habe der Londoner Regierung die Tür offen gelassen, damit diese die benannten Fehler wiedergutmachen könne.

Dieser Erklärung die „Stampa“, Indien präsentiert jetzt seine Rechnungen. Indien würde der konservativen Regierung in London eine ausgezeichnete Gelegenheit bieten, die Wichtigkeit der nur schon attraktiven neuen Abstände zu beweisen.

„Adolf Hitler — unser Sieg!“ Ebenso eifern und fest wie draußen unsere Soldaten zum Schutze der Heimat, soll auch die Heimat selbst als die innere Front im Kampf stehen. Es kann heute niemand bestimmen, wo er dient, das ist ja auch ganz Nebensache, doch darauf kommt es an, daß er dient! Auch der Dienst in der Heimat ist eine Pflicht, die wir nicht gering schätzen dürfen. Aus ihrem starken, einmütigen Willen erwächst der Kampfsgeist draußen an den Grenzen des Reiches. Die Partei weiß uns Wege und Möglichkeiten für unseren Einsatz, der sich jedoch nicht nur auf praktische Arbeit erstreckt, sondern auch in der Haltung der inneren Front liegt. Es weiß heute jeder, wie er sich zu verhalten hat. Es gibt ungelesene Befehle, die zu erfüllen jeder bemüht sein muß. Auch der Glaube an den Führer und an den Sieg ist ein Dienst an der Heimat. „Adolf Hitler — unser Sieg!“ Diese Parole ist Leitmotiv der Ausführungen, die ein bekannter Redner des Gaues Sachlen, Pg. Hohlmann-Wehlen, in der Großkundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Wilsdruff, kommenden Montag, den 30. Oktober, 20 Uhr im „Goldenen Löwen“ machen wird. Der Besuch der Kundgebung ist Dienst an der Heimat. Jeder wird dazu erwartet, keiner darf sich ausschließen. Ein überwältigendes Bild von der Geschlossenheit der inneren Front in unserer Stadt muß diese Veranstaltung aufzeigen.

Die Gerichtsvollzieher des Amtsgerichtes Wilsdruff wird ab 1. November mit der des Amtsgerichtes Freital vereinigt. Im amtlichen Teile dieser Nummer wird die Zusammenlegung von dem ausschließenden Richter des hiesigen Amtsgerichtes bekanntgemacht.

Vorsicht auf den mit Laub bedeckten Straßen! Nachdem der Herbstwind seit einigen Tagen die Bäume ordentlich durchgeföhnt hat, sind alle den Bäumen eingelassenen Straßen mit Laub bedeckt. Dieses leichte Laub bildet immer eine große Gefahr für den Verkehr, besonders für den Autofahrer, weshalb alle Fahrer zu großer Vorsicht gemahnt werden.

Ein Teil der Tankstellen bleibt. Durch die Beschränkung des Kraftverkehrs sind zahlreiche Tankstellenbetriebe vorübergehend überflüssig geworden. Die Auswahl der Tankstellen die zukünftig noch beliefert werden sollen, erfolgt nach leistungswirtschaftlichen Gesichtspunkten und auf Vorschlag der Betriebsabteilungen des Zentralbüros für Mineralöl. Diesen Stellen sind Beauftragte der zuständigen Fachabteilung der Wirtschaftsstelle Einzelhandel (Verkehrsfachabteilungsleiter und ihre Vorgesetzten) zugeteilt.